

080904 FDK Komm - 25'

Divisionär André Blattmann, Chef der Armee a i

(Es gilt das gesprochene Wort)

[Titelfolie]

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Milizarmee darf sich nicht vor jenen verstecken, die sie nicht mögen.

Sie muss sich all jenen zeigen, die sie gerne haben.

Und das sind gemäss einer Demoscope Umfrage vom August 08 im Auftrag des Blick immerhin 70% der Schweizerinnen und Schweizer.

Es gibt viele Gelegenheiten, die Milizarmee zu zeigen.

An Besuchstagen beispielsweise oder im Rahmen von Ausstellungen und Übungen.

Ich erinnere zum Beispiel an die positive Berichterstattung gleich in mehreren Regionalzeitungen über die Übung Soccorso 08 des Kata Hi Bat 4 im Mai dieses Jahres.

Oder ich erinnere an den Vorbeimarsch des Panzergrenadierbataillons 29 am 27. August in Winterthur am Ende der Volltruppenübung Jupiter, dem 4'000 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer beiwohnten.

Und von zahlreichen weiteren Anlässen im grossen und kleinen Rahmen könnte ich berichten.

Den Medien muss man sich ab und zu aufdrängen. Nicht plump und 0815 oder gar mit dem Zeigefinger, sondern erfrischend und mutig. Sie, meine Damen und Herren, sind unsere Spezialisten dafür.

Unterstützen Sie Ihren Kommandanten in diesem Unterfangen und drängen Sie sich auf, wenn dieser kein Gespür für Öffentlichkeitsarbeit hat - Sie haben dieses Gespür!

Die verkleinerte Armee bleibt nur über die Medien mit der ganzen Gesellschaft verbunden und diesem Umstand müssen wir Rechnung tragen.

Nicht aus Selbstzweck, sondern weil die Milizarmee einen unverzichtbaren Beitrag zur Schweizer Sicherheitspolitik leistet. Sie ist ein Pfeiler unserer Sicherheitsarchitektur, zu dem wir Sorge tragen müssen.

Ich komme gleich darauf zurück.

Zu meiner Disposition.

[Folie: Disposition]

Je tiens à aborder en premier lieu la situation actuelle de l'armée.

Je traiterai ensuite le type d'opération « sûreté sectorielle » que vous devrez, au cours de l'année prochaine, mieux faire comprendre à vos formations et unités. Il s'agit ici d'une communication vers l'interne.

Il me tient à cœur de vous transmettre quelques réflexions personnelles avant de débiter.

Le troisième thème portera sur les risques et les dangers et ainsi sur le rôle de

l'armée de milice dans le cadre de la politique de sécurité de la Suisse. Il s'agit du sens de l'armée révoqué en doute ici et là.

L'armée a un sens. Et vous, Mesdames et Messieurs, êtes mes alliés les plus précieux dans le cadre de la diffusion de ce « sens ».

Je suis très heureux de passer cette journée avec vous !

[Folie: Situation der Armee]

Die Irrungen und Wirrungen beschränken sich nicht auf die bekannten Vorgänge an der Armeespitze.

Die polarisierte politische Landschaft macht der Armee zu schaffen. Nach dem Ende der Bedrohung durch Hammer und Sichel ist die Armee irgendwie zwischen Hammer und Amboss geraten.

Ob der überarbeitete sicherheitspolitische Bericht, der zur Zeit erstellt wird, an dieser Situation etwas ändern kann, bleibt abzuwarten. Ich hoffe es ... nein, ich verlange es. Aus meiner Sicht tut jedenfalls eine umfassende Beurteilung Not!

Um den Hammer und Amboss herum, um beim Bild zu bleiben, kreisen die Medien, welche in den meisten Fällen zwischen den Extrempositionen oszillieren und dabei die vermittelnden Ansätze der Mitte ausblenden.

Aus diesem Mix entsteht nur zu oft eine negative "veröffentlichte" Meinung, welche allerdings nicht mit der wissenschaftlich erhobenen öffentlichen Meinung zur Schweizer Armee korrespondiert:

Rund 70% der Schweizerinnen und Schweizer stehen zu unserer Armee und wollen eine gut ausgebildete und gut ausgerüstete Armee.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ist es mir allerdings nicht möglich, diesem Wunsch nachzuleben. Geplant mit jährlich 4,3 Mia Franken, stehen der Armee heute noch 3.68 Mia Franken zur Verfügung. Weitere Kürzungen sind im Zusammenhang mit der Aufgabenüberprüfung des Bundes absehbar (Minus dreistellige Millionenzahl!).

Die Initianten der seinerzeit verworfenen Halbierungsinitiative dürfen sich freuen: Ihr Ziel, die Halbierung der Rüstungsausgaben auf Basis der Rüstungsausgaben von 1987, wurde in der Zwischenzeit praktisch erreicht.

Im Ergebnis bedeutet das im Klartext: Verzicht, Umlagerung und Verschiebung ... noch in einem grösseren Mass als bisher.

Darüber habe ich in der vergangenen Woche mit der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats gesprochen, und die Kommission ist entschlossen, sich vertieft mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Wir dürfen gespannt sein, was dabei heraus kommt.

Je dirige l'armée durant le deuxième semestre 2008 en tant que chef de l'Armée ad interim.

Il n'y a aucune raison pour que nous renoncions aux mesures prises lors du premier semestre. L'armée garde le cap dans des conditions cadres strictes.

Il s'agit d'une consolidation, sans perdre de vue l'évolution de l'armée. C'était et cela reste, sans aucun doute, la voie correcte à suivre.

Je veux axer notre travail durant le deuxième semestre 2008 sur les trois notions suivantes en me référant à la vision et à la stratégie de l'Armée suisse : fondements, performance et reconnaissance.

[Folie: Fundament, Leistung, Anerkennung]

Ein solides Fundament ermöglicht Leistung, Leistung führt zu Anerkennung und Anerkennung stärkt wiederum das Fundament.

1. Das dreiteilige Fundament:

Der Mensch, die Mittel und ein klarer politischer Auftrag bilden das Fundament.

Wenn ein Baustein in diesem Fundament wackelt, dann hat dies Auswirkungen auf das ganze Haus.

Nun ... ich will es einmal mit dem Ausschlussverfahren formulieren:

Der Baustein "Mensch" wackelt am wenigsten.

2. Wirksame und wirtschaftliche Leistungen:

Unsere Leistung besteht darin, die Armee im Spannungsfeld zwischen Ressourcen, Auftrag, Konsolidierung und Weiterentwicklung im Gleichgewicht zu halten.

3. Die Anerkennung:

Die Leistungen der Miliz und des Berufspersonals verdienen die Anerkennung der Politik. Die nützlichste Form der Anerkennung wäre eine sachliche sicherheitspolitische Debatte und als Folge davon eine kohärente und konsistente Sicherheitspolitik. Dies findet zur Zeit nicht statt.

Ich komme nun zur Raumsicherung.

[Folie: Raumsicherung]

Die Raumsicherung ist ein sicherheitspolitischer Auftrag und bedeutet Verteidigung des Landes gegen einen nicht-staatlichen, nicht klassisch-militärisch organisierten Gegner, von dem eine strategische Bedrohung ausgeht.

Das können Terroristen sein oder extremistische oder kriminelle Banden, welche das Land oder Landesteile durch ihre Umtriebe permanent und systematisch in ihrer Existenz gefährden.

Die Umsetzung der Raumsicherung durch die Armee wird als Raumsicherungsoperation bezeichnet.

Dahinter steckt die Erkenntnis, dass Gewaltanwendung strategischen Ausmasses nicht mehr – wie früher – zwingend vom Vorhandensein einer klassischen militärischen Bedrohung auszugehen hat.

(Filmausschnitte ARENA, 29.8.08)

Über diese Raumsicherung ist nun ein Gelehrtenstreit entbrannt. Vor allem darüber, wer jetzt im Falle einer Raumsicherungsoperation die Einsatzverantwortung tragen würde - der Bund oder die Kantone - und ob man den Begriff nicht doch wieder streichen müsse oder könne.

Nun - aus diesem Streit halte ich mich nach Möglichkeit raus.

Er hat sicher seine Berechtigung, keine Frage, aber das allfällige Kompetenzgerangel zwischen Bund und Kantonen wird auch dieser Streit nicht aus der Welt schaffen.

Entscheidend ist für mich, dass sich die Armee auf den Kampf gegen einen solchen neuartigen Gegner vorbereitet. Die Armee muss dieses Handwerk beherrschen.

Dass die Armee dabei auf einer hohen Eskalationsstufe trainiert und gewisse Szenarios in der Anhäufung der Ereignisse etwas überladen anmuten, liegt in der Ausbildungslogik begründet:

Um das ganze Eskalationsspektrum abdecken zu können, müssen wir uns an den schwierigsten Aufgaben orientieren.

Auf der Stufe der Führung müssen wir gemeinsame Übungen mit den politischen Verantwortungsträgern und mit der Polizei durchführen.

Ich bin überzeugt, dass wir auf der Basis dieser praktischen Erkenntnisse dann auch lernen, die Raumsicherung freundeidgenössisch pragmatisch zu lösen.

Der Truppenkörperkommandant aber braucht unmittelbar kein schlüssiges "Theoriegebäude", sondern einen Befehl für seine Grundbereitschaft und zwei, drei griffige Szenarios, damit er mit der Arbeit beginnen kann.

Diese Szenarios führen mich nun zum dritten und letzten Punkt, zu den Risiken und Gefahren und zur Rolle der Armee in der Schweizer Sicherheitspolitik.

[Folie: Sinn der Armee]

Der Sinn einer Armee lässt sich aus der Beschäftigung mit der Geschichte und mit den Risiken und Gefahren herleiten.

Die Geschichte lehrt uns, dass sich friedliche und kriegerische Perioden immer abgewechselt haben.

Die Chance, dass wir uns noch immer in diesem Zyklus befinden, ist also trotz dem zwischenzeitlich propagierten "Ende der Geschichte" recht hoch, und ich glaube nicht, dass ich mich mit dieser Aussage zu weit aus dem historischen Fenster lehne.

Die näherliegenden Gefahren - die Naturkatastrophen lasse ich einmal weg - sind Terrorismus, organisierte Kriminalität und Proliferation. Letzteres ist, stark vereinfacht, die unkontrollierte Weitergabe von Massenvernichtungs-Know-how und -material.

Daneben stellt auch die Migration, wie wir sie zur Zeit bspw an der Südgrenze Italiens erleben, die wohlhabenden Nationen vor grosse Herausforderungen.

Die Bekämpfung von Terror, organisierter Kriminalität und Proliferation sowie die Handhabung der Migration obliegen in einer normalen Lage in erster Linie Staatsschutz, Polizei und Grenzwachtkorps.

Die Armee muss sich jedoch bereithalten, die zivilen Behörden in ausserordentlichen Lagen zu unterstützen.

Dazu heisst es in der Bundesverfassung, Artikel 58: Die Armee unterstützt die zivilen Behörden bei der Abwehr schwerwiegender Bedrohungen der inneren Sicherheit und bei der Bewältigung anderer ausserordentlicher Lagen.

Unter einer schwerwiegenden Bedrohung stelle ich mir beispielsweise einen Terroranschlag im Ausland vor, der eine Verstärkung des Schweizer Sicherheitsdispositivs nötig macht.

Beispielsweise, wenn irgendwo ein Atomkraftwerk angegriffen wird, oder zum ersten Mal bei einem Anschlag chemische, biologische oder atomare Mittel verwendet werden. Oder auch, wenn irgendwo in Westeuropa eine Verkehrsmaschine mit einer Boden-Luft-Rakete angegriffen wird.

Oder ein Beispiel zur organisierten Kriminalität: Diese nimmt dort Überhand, wo Staaten aufgrund von Geldmangel oder falschen Prioritäten ihre Kernaufgaben im Bereich Sicherheit nicht mehr wahrnehmen können und ihr Gewaltmonopol punktuell oder gar grossflächig verlieren.

Allzu weit muss man nicht suchen, um auch dafür Beispiele zu finden: In der Umgebung von Neapel ist die mafiöse Parallelgesellschaft längst verwirklicht, und auch in Frankreich gibt es Quartiere, wo die Polizei nur noch in Hundertschaften hineingeht, wenn sie dem französischen Recht zum Durchbruch verhelfen muss.

Sollten sich solche Gebiete im Zuge von volkswirtschaftlichen Fehlentwicklungen vergrössern und nähme in einem unserer Nachbarländer die organisierte Kriminalität eine neue Dimension an, dann wären das Grenzwachtkorps oder die Polizeien der Grenzkantone sehr rasch auf eine Verstärkung durch die Milizarmee angewiesen - das GWK wird ja bereits heute durch die Armee verstärkt.

Die hohe Kriminalität im Umkreis der französischen Stadt Lyon stellt beispielsweise für das Grenzwachtkorps im Raum Genf bereits heute eine enorme Belastung dar.

Zu einer ausserordentlichen Lage zähle ich aber auch das WEF, die EURO 08 oder den G8 Gipfel in Evian.

Im Rahmen dieser räumlich und zeitlich begrenzten Anlässe, die sich alle durch ihr besonderes Risikopotential auszeichneten, wurden in der Vergangenheit - immer auf Wunsch der betroffenen Kantone - polizeiliche Spitzenbelastungen durch die Milizarmee gebrochen.

Dies macht nun eine kurze Betrachtung der Polizei in der Schweiz notwendig.

Im Vergleich mit Deutschland oder Frankreich verfügt die Schweizer Polizei über sehr knappe Polizeibestände.

Allein in Deutschland gibt es 270'000 Polizisten, in der Schweiz sind es gerade einmal 16'000. Das sind auch im Verhältnis der Einwohnerzahlen deutlich weniger Polizisten als in Deutschland.

Während also in Deutschland punktuell sehr starke Schwergewichte - bspw für einen Atomtransport oder für ein Gipfeltreffen - aus den Beständen ausgeschieden werden können, ist das in der Schweiz nicht möglich.

Während in Deutschland schon einmal 16'000 Polizisten für einen Atomtransport aufgeboten werden, wären bei einem solchen Aufgebot in der Schweiz sämtliche Polizeistellen im Land verwaist.

Die Milizarmee hält sich darum bereit, die zivilen Behörden in ausserordentlichen Lagen zu unterstützen.

Die knappen Polizeibestände sind politisch gewollt und entsprechen gemäss dem ehemaligen Kommandant der Kantonspolizei Aargau, Leon Bohrer, unserer Kultur, Konflikte nach Möglichkeit durch Dialog zu lösen.

Im Falle einer Krise können die kantonalen Sicherheitsdirektoren schweizweit innerhalb weniger Stunden höchstens 800 Polizisten aufbieten. Nach spätestens drei Tagen und in Teilbereichen sogar von Anfang an, muss dieses

Element der ersten Stunde durch Verbände der Milizarmee ergänzt resp abgelöst werden.

Jeder Polizeikommandant und jeder Regierungsrat weiss, dass die Milizarmee unsere einzige Sicherheitsreserve ist. Das ist der Sinn der Milizarmee: Sie ist unsere einzige Sicherheitsreserve.

Unser Blick darf sich aber nicht bloss auf die aus heutiger Perspektive einleuchtenden Szenarios beschränken.

Es ist von zentraler Bedeutung, dass wir die Armee über die heute greifbaren Bedrohungen hinaus als langfristige Investition begreifen.

Weltweit toben, verdeckt und offen geführt, Kämpfe um Zugänge zu Energieressourcen - durchaus auch von Staaten geführt.

Weltweit erreichen die Rüstungsausgaben Rekordhöhen, insbesondere auch in den Ländern, welche noch unter dem Eindruck der sowjetischen Besatzung stehen.

In Südostasien schwelt der Konflikt zwischen den beiden Atommächten Indien und Pakistan weiter, in Pakistan verschärfen desaströse politische Verhältnisse die Situation zusätzlich.

Ich vermute einmal, dass die Amerikaner zur Zeit eifrig darum bemüht sind, die Kontrolle über die rund 50 atomaren Sprengköpfe in Pakistan zu behalten.

Der Iran strebt wohl allen Beteuerungen zum Trotz ebenfalls nach Atomwaffen und Russland ist - um es mit den Worten von Winston Churchill zu sagen - "ein Rätsel, eingewickelt in ein Mysterium, in Dunkel gehüllt..."

Und diese globale Analyse könnte man problemlos noch weitertreiben.

Auch mit dieser langfristigen Optik muss man also kein Prophet sein, um festzustellen, dass der Wert "Sicherheit" und die "Wertsicherheit" auch in Zukunft nicht im Geringsten an Bedeutung verlieren werden.

Für diese Werte steht die Schweiz.

Und vor allem stehen diese Werte für den Erfolg der Schweiz:

Wir haben keine Rohstoffe und keinen eigenen Absatzmarkt.

Unsere Unique Selling Proposition ist die Selbstverantwortungskultur, die uns einen schlagkräftigen Staat mit einer hohen Legitimation und eben Wertsicherheit beschert.

Und die Milizarmee ist ein Teil dieses Erfolgskonzepts.

Die Welt ist zum Dorf geworden und Abhängigkeiten bestehen über alle Kontinente hinweg. Es wäre ein schwerer Irrtum, sich in seiner Bedrohungsanalyse auf die trügerische Ruhe im volkswirtschaftlich wackligen Westeuropa zu verlassen.

[Folie: Zusammenfassung]

Ich fasse zusammen:

1. Fundament, Leistung und Anerkennung. Die Menschen, die Mittel und ein klarer politischer Auftrag, der eine solide politische Mehrheit auf sich vereinigen kann, bilden das Fundament der Armee.

2. Raumsicherung: Die Raumsicherung ist ein Auftrag der Armee und bedeutet Verteidigung des Landes gegen einen nicht klassisch-militärisch organisierten Gegner, von dem eine strategische Bedrohung ausgeht.

Und drittens: Die Milizarmee ist die einzige Sicherheitsreserve der Schweiz. Das ist der Sinn der Milizarmee.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt.

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr Engagement.

Vertreten Sie die gute und wichtige Milizarmee mit Sachverstand, aber auch mit Humor.

So wie seinerzeit Bundesrat Rudolf Minger in den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts.

Auf dem Schild unter seiner Türglocke sollen - diese Geschichte hat er selber verbreitet - die folgenden Worte gestanden haben:

"Rodolphe Minger

Conseiller fédéral

Chef du Département Militaire

- En cas de guerre, sonnez deux fois!"

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

[Folie: Sicherheit und Freiheit. Schweizer Armee]